

Samstag, 10. April 2021, Isar-Loisachbote / Lokalteil

Arztpraxen: Ansturm der Impfwilligen

VON ANDREAS STEPPAN



Corona-Impfung beim Hausarzt: Das ist seit Anfang April auch im Landkreis möglich. In einigen Praxen gehen so viele telefonische Anfragen ein, dass die Leitungen blockiert sind. FOTO: DPA

Impfungen gegen das Coronavirus sind nun auch bei Hausärzten möglich. Bisher allerdings stehen den Praxen nur wenige Vakzin-Dosen zur Verfügung. Die Nachfrage der Patienten ist groß – und der Umgang mit der Organisation in den einzelnen Praxen unterschiedlich.

Bad Tölz-Wolfratshausen – Ein Hilferuf aus Kochel am See erreichte die Redaktion am Freitag. Aus der Praxis von Dr. Walther Steffens hieß es: „Wir bitten dringend um eine Information der Bevölkerung, dass Anrufe beim Hausarzt wegen der Coronaimpfung bitte nicht durchgeführt werden.“ Auf Rückfrage erklärt Dr. Steffens, dass in der Praxis 20 bis 40 Anrufe am Tag eingingen von Patienten, die einen Impftermin vereinbaren möchten. „Aber wir haben keinen Impfstoff“, so Steffens. Wegen der vielen Anrufe kämen andere Patienten, die Hilfe benötigen nicht mehr durch. Steffens versichert, er

werde seine Patienten informieren – je nach verfügbarer Impfstoffmenge und Priorisierung.

Verständnis für den Hilferuf zeigt Dr. Jörg Lohse. Der Münsinger Hausarzt ist im Landkreis ärztlicher Koordinator der Pandemiebekämpfung. Die Terminvergabe regle jede Praxis eigenständig, erklärt er. Lohse selbst setzt durchaus darauf, dass impfwillige Patienten sich bei ihm melden. Dafür hat er eine eigene E-Mail-Adresse eingerichtet, die sich auch von der allgemeinen Praxis-Adresse unterscheidet, damit deren Posteingang nicht überquillt. Dasselbe rät er seinen Kollegen. Zudem hat Lohse in seiner Praxis Zettel ausgelegt, auf denen man sich eintragen kann. Wenn Impfwillige anrufen, „dann können wir keine langen Beratungsgespräche führen, sondern verweisen nur auf die E-Mail-Adresse oder wir schicken den Zettel per Post zu“. Schließlich müsse die Praxis für Notfälle erreichbar bleiben.

Selbstständig die Patientenkartei der Praxis durchzugehen und diejenigen proaktiv einzuladen, die an der Reihe sind, sei erst recht nicht machbar, sagt der Münsinger Mediziner. „Wir sind eine Landarztpraxis mit 2500 Patienten pro Quartal“, sagt er. Man wisse auch im Einzelfall nicht, wer geimpft werden will – oder wer schon geimpft ist. „Leider sind wir mit den Impfzentren nicht vernetzt.“ Daher bittet Lohse all diejenigen Patienten, die sich bei ihm angemeldet, aber inzwischen ihre Dosis im Impfzentrum bekommen haben, kurz mitzuteilen, dass sich der Termin bei ihnen erledigt hat. Aktuell, so Lohse, liege in seiner Praxis eine Liste mit rund 300 Impfwilligen vor, die nach Priorität sortiert sind – wobei aus der obersten Prioritäten-Gruppe gar keiner mehr dabei sei.

Auch Dr. Matthias Bohnenberger, Allgemeinmediziner in Bad Tölz und Vorsitzender der „Tölzer Hausärzte“, erklärt: Wer sich impfen lassen will, möge sich melden. „Eine E-Mail ist dafür sicherlich der beste Weg“, sagt er. Ein Brief sei genauso möglich. In der Praxis würden die Patienten in Excel-Listen geführt – sortiert nach Alter, aber eben nicht nur. „Eine Apothekerin, die Schnelltests durchführt, rückt in der Priorisierung zum Beispiel nach oben“, sagt Bohnenberger. Solche Informationen müssten ihm aber für die richtige Einordnung mitgeteilt werden.

Seinen Patienten rät der Hausarzt dazu, sich auf alle Fälle parallel beim Impfzentrum zu registrieren (Telefon 0 81 71/3 86 36 10 oder im Internet auf www.impfzentren.bayern.de). Dort bestehe im Land-

kreis vergleichsweise eine „Luxusversorgung“, es gehe gerade zurzeit flotter voran, sodass man dort vielleicht schneller an die Reihe komme. „Natürlich machen wir Hausärzte gerne mit“, sagt er. Bisher hätten die Praxen aber nur etwa 20 Impfdosen pro Woche bekommen.

Respekt zollt Dr. Bohnenberger seinem Team. Die Medizinischen Fachangestellten seien es, die wie in der gesamten Pandemie organisatorisch die Hauptlast tragen. „Den Piks zu machen, das ist das Geringste.“